

Frauen- und Kinderschutzhaus

Arbeit mit den Frauen

Im Frauen- und Kinderschutzhaus haben wir 2023 insgesamt **32** Frauen und **37** Kinder aufgenommen, die zwischen einem Tag und 6 Monaten bei und mit uns lebten. Wir führten zusätzlich 150 telefonische oder persönliche Beratungsgespräche, die nicht zur Aufnahme führten (Gründe waren z.B. Vollbelegung unseres Hauses oder zu wenig Sicherheit aufgrund zu wenig Abstand von der Wohnadresse, auch akut psychisch oder suchtkranke Frauen können nicht aufgenommen werden). Bei 13 Frauen gab es schon vorab Polizeieinsätze und weitere Einsätze, Strafanzeigen und Gewaltschutzanträge während ihrem Aufenthalt.

Das große Team-Thema waren konzeptionelle Entscheidungen, Sitzungen und Vorbereitungen für den Bau eines neuen Frauenhauses. Wir würden es uns für die Familien, die Tage bis Wochen oder gar Monate bei uns im Haus verbringen müssen, so sehr wünschen!

Kinder im Frauenhaus

37 zum großen Teil mehrfach belastete und kindeswohlgefährdete Kinder und Jugendliche fanden Schutz und Unterstützung im Frauen- und Kinderschutzhaus. Auffallend war in diesem Jahr die hohe Zahl (17), der direkt von Gewalt betroffenen Kinder und Jugendlichen. Außerdem bewohnten und belebten viele (27) junge Kinder (0-6 J.) das Frauen- und Kinderschutzhaus. Es war kaum möglich ein zeitnahes Betreuungsangebot für sie zu finden, da Angebote und Leistungen der Regelversorgung nicht ausreichen.

Freiwillige Mitarbeiterinnen

Unsere aktuell **26** freiwilligen Mitarbeiterinnen zwischen 22 und 72 Jahren gewährleisteten die telefonische Erreichbarkeit an 365 Tagen im Jahr. An 75 Tagen erfolgten Anrufe im Notdienst, die Beratungsgespräche, Weitervermittlungen an andere Fachstellen oder Einsätze im Frauen- und Kinderschutzhaus zur Folge hatten. Vielen Dank für die zuverlässige Mitarbeit!

Frauen- und Kinderschutzhaus

Außenwohnungen

Alle drei Frauen, die in unseren Außenwohnungen lebten, fanden nach langem Suchen eigene Wohnungen und zogen im ersten Halbjahr 2023 aus. Schnell wurden die Außenwohnungen wieder bezogen. Zwei Wohnungen konnten mit Frauen und deren Kindern aus dem Frauen- und Kinderschutzhaus belegt werden; eine Wohnung wurde über unsere Beratungsstelle vermittelt. Somit lebten im Jahr 2023 insgesamt **6** Frauen und **10** Kinder in unseren Außenwohnungen. Die Belegung entsprach einer Auslastung von 95%. Die Familien erhielten wöchentliche Unterstützung von einer Sozialarbeiterin in Form von Hausbesuchen, Telefonaten, Begleitung zu Terminen oder Mithilfe bei Verwaltungsaufgaben. Finanziert wird diese Arbeit durch das Landesprojekt Second Stage, welches jährlich neu beantragt werden muss.

Die Betreuung der Frauen in den Außenwohnungen ist weniger engmaschig als im Frauenhaus, was ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Stabilität voraussetzt. Daher eignen sich die Außenwohnungen vor allem für Frauen, die schon eine Zeit lang im Frauen- und Kinderschutzhaus lebten. Vieles wurde dann bereits in die Wege geleitet, um zum Beispiel die finanzielle Situation abzusichern, familiengerichtliche Schritte zu gehen und die Frauen psychisch zu stabilisieren. Trotzdem kann eine Betreuung der Familien in den Außenwohnungen aufwändig und intensiv sein, da sich Gefährdungslagen ändern, weitere Gerichtstermine anstehen und sich durch Bearbeitungszeiten der Behörden vieles in die Länge zieht. Vor allem der angespannte und überbelegte Wohnungsmarkt macht unseren Frauen Probleme. Alleinerziehend und mit wenig Geld haben sie schlechte Chancen bei der Wohnungsvermittlung.

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere wichtigste Adresse bleibt die Öffentlichkeit. Je mehr Menschen und Einrichtungen Gewalt im Nahraum wahrnehmen und über Auswege informiert sind, umso besser kann Betroffenen geholfen werden.

Frauen und Kinder in Not e.V.

Entsprechend lassen wir nicht nach, zu informieren und uns bei überregionalen Aktionen wie One Billion Rising und Orange The World zu beteiligen. Besonders erfreulich war für die mitwirkenden Frauen und Kinder, dass Teile unserer Jubiläumsausstellung in Markdorf und Leutkirch nochmals gezeigt werden konnten.

Unterstützt durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.



Wir erhalten **Zuschüsse vom Landkreis Ravensburg** und einigen Städten. Dankbar sind wir für Spenden von Stiftungen, sozialen Einrichtungen, Firmen, Frauenbünden, Clubs und vielen Privatpersonen.

Das Team mit insgesamt 6,8 Personalstellen:

Frauen- und Kinderschutzhaus mit 3 Schutzwohnungen:
3,4 Stellen
Beratungsstellen / Interventionsarbeit: 2,4 Stellen
Verwaltung: 0,4; Hauswirtschaft: 0,3; GF: 0,3

Vereins- und Spendenkonto:

KSK Ravensburg BIC: SOLADES 1RVB
IBAN: DE 50650501100048200130

Frauen- und Kinderschutzhaus

Schutz und Unterkunft, Telefon: 0751 – 1 63 65

Beratungs- und Interventionsstellen

Römerstraße 4, 88214 Ravensburg
Telefon: 0751 – 2 33 23
kontakt@frauen-beratung-ravensburg.de

Buchweg 8, 88239 Wangen
Telefon: 07522 – 90 99 598
wangen@frauen-beratung-ravensburg.de

Homepage: www.frauen-und-kinder-in-not.de



Rückblick 2023



Frei leben ohne Gewalt ist ein Menschenrecht

Frauen und Kinder in Not e.V.

Was tut sich in Sachen Sexualisierte und Häusliche Gewalt in Bund, Land und Landkreis?

Die politische Ebene kommt zum Thema Sexualisierte und Häusliche Gewalt (in kleinen Schritten) in Bewegung.

Nicht nur anlässlich des weltweiten Aktionstages zur Beendigung von Gewalt an Frauen beziehen politische Verantwortliche zunehmend klare Positionen und unterstützen unsere Arbeit:

„... **eine einheitliche Rechtsgrundlage schaffen!**“ (Frauenministerin Lisa Paus)

„... **von Femizid sprechen, nicht verharmlosen!**“ (Innenministerin Nancy Faeser)

„... **das Dunkelfeld ausleuchten, hinsehen statt wegschauen!**“ (Präsident BKA Holger Münch)

Im Sommer besuchten uns die Bundestagsabgeordnete Agnieszka Brugger, Heike Engelhardt und Benjamin Strasser, die sich viel Zeit für einen intensiven Austausch nahmen.

Die Landesregierung Baden-Württemberg erhöht nach und nach die Zuschüsse für die Beratungsstellen und für das Frauen- und Kinderschutzhaus, was unsere Planungssicherheit verbessert.

Der Landkreis Ravensburg führte eine Bestandserhebung zur Angebotsstruktur im Bereich Häuslicher und Sexualisierter Gewalt durch und unterstützt die Weiterentwicklung des bestehenden Netzwerkes Gewaltschutz und Kinderschutz.

Das Polizeipräsidium ist uns immer ein verlässlicher Partner, der mit Pressemeldungen ein klares Statement setzt und bei öffentlichen Aktionen präsent ist.

Die große Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten in Stadt und Landkreis ist nicht mehr wegzudenken.

Wir danken herzlich für jeglichen Rückhalt in der Bevölkerung, von Behörden und Einrichtungen.

Die Vorstandsfrauen:

Marion Habermann – Silvia Eichhorn – Suzan Öngel-Czekalski – Manuela Lauter – Irmgard Blum

Vor-Ort-Beratung im Landkreis

Frauen im Osten und Norden besser erreichen

Nachdem sich unser Beratungsangebot in Wangen in kurzer Zeit sehr gut etabliert hat und zunehmend – insbesondere von Frauen, die in Wangen wohnhaft sind, angefragt wird, war naheliegend, sich darüber Gedanken zu machen, Frauen in unserem ausgedehnten Landkreis an weiteren Orten besser zu versorgen. Mitunter das Ergebnis der Bestandserhebung in Bezug auf die Hilfsangebote nach Sexualisierter und Häuslicher Gewalt im Landkreis verdeutlichte erneut, dass sich die Versorgung vorrangig auf das Schussental konzentriert.

Im folgenden Schritt schauten wir auf die Wegstrecken und Möglichkeiten, mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu uns nach Ravensburg und Wangen zu kommen.

Die Städte Leutkirch, Isny, Aulendorf und Bad Waldsee kristallisierten sich als nächste anzugehende Standorte heraus.

Eine Spende der VOBA-Stiftung und human aktiv legte den Grundstein, um mit dem erweiterten Angebot ohne öffentliche Förderung beginnen zu können. Über Netzwerkkontakte vor Ort machten wir uns auf die Suche nach kostenfreien Räumen. Es war leicht, Möglichkeiten zu finden und sehr motivierend, wie freundlich wir empfangen wurden vom Sonnentreff in Leutkirch, in der Alten Gerbe in Isny, dem Rathaus in Aulendorf und der Volkshochschule in Bad Waldsee. Kaum war das Informationsmaterial gestaltet (hier ein besonderer Dank an das Start-Sponsoring durch M4U Ideenschmiede), konnten wir direkt nach dem Jahreswechsel mit 14-tägigen Beratungszeiten vor Ort loslegen.

Nun gilt es, weiter anzukommen, die Gegebenheiten in den jeweiligen Städten kennenzulernen und öffentlich präsent zu sein. Es bleibt abzuwarten, ob wir Frauen im ländlichen Raum somit besser erreichen werden. Für erste Anfragen ist dies bereits gelungen.



Beratungsstellen RV und Wangen

Beratungsstelle Ravensburg

975 Beratungen im vergangenen Jahr sind ein weiterer Anstieg an Nachfrage (2022:847). Sie wurden für 299 Frauen geleistet (2022:262): telefonisch oder persönlich; v.a. die aufsuchenden Kontakte haben zugenommen von 23 im Vorjahr auf 41. Auf ähnlichem Niveau haben sich die Absprachen mit Kollegen und Unterstützerinnen aus dem Umfeld der Hilfesuchenden bewegt (230:239).

Häufig war das Ineinandergreifen von Beratung und Frauenhaus ein wichtiges Element, um Frauen und Kindern abhängig vom Ausmaß der aktuellen Gefährdung angemessen weiterhelfen zu können. Eine Mutter mit Kindern war zunächst in Beratung, nach erneuten Gewaltvorfällen im Schutzhaus und schließlich in einer Außenwohnung, um einen Neuanfang zu wagen. Die unbürokratischen Hilfen, wie kleine Geldbeträge zur ersten Überbrückung, Rechtsberatungs- und Therapiechecks, die wir über den Weißen Ring vermitteln konnten, waren oftmals dringend notwendig.

Beratungsstelle Wangen

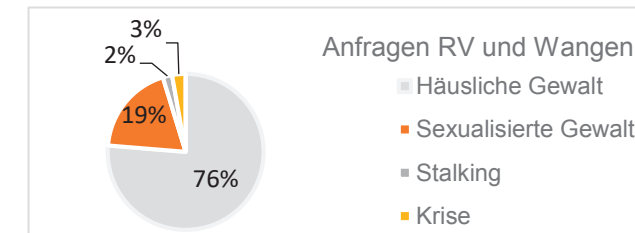
69 Frauen wurden in Wangen in 296 Beratungen unterstützt, sodass an beiden Standorten insgesamt 368 Frauen Hilfestellung erfuhren (2022:335).

97% unserer Anfragen bewegten sich im weiten Spektrum aller Gewaltformen und Gefährdungspotentiale. Erschreckend, wie häufig im Vorfeld z.B. mit einer Waffe bzw. mit Tötung gedroht worden war und wir stets bemüht sind, für Risiken zu sensibilisieren und Schutz aufzubauen.

76% waren Partnerschaftsgewalt bzw. Gewalt im nahen Umfeld (Verwandte, Nachbarn) zuzuordnen. Bei 19% der Anfragen handelte es sich um Sexualisierte Gewalt von Begripschen bis hin zu Vergewaltigung. Im Bereich der sexuellen Nötigung sehen wir eine kleine Zunahme der Bereitschaft, Anzeige zu erstatten.

Der Anteil mit offensichtlicher Migrationsgeschichte lag wieder bei etwa 30%.

Intervention / Prozessbegleitung



Intervention für Frauen

Weiterhin sehr schnell konnten wir mit fast allen der 86 Frauen, die im Rahmen von Polizeieinsätzen, Platzverweisen und Anzeigeerstattungen an uns verwiesen wurden, in Kontakt treten. In 30% der Anfragen ging es um Körperverletzungen, Bedrohungen und Verfolgung nach bereits erfolgter Trennung. Wie wichtig es ist, Väter in dieser Phase in ihrer Erziehungsverantwortung anzusprechen, wird dadurch besonders deutlich.

Intervention für Kinder und Jugendliche

In der hoch belastenden schwierigen Situation nahmen 18 Kinder im Alter von 2 bis 15 Jahren, ¼ davon im Schulalter, die spezielle Krisenintervention als erste Hilfe in Anspruch. Sie waren von Gewalt direkt (10) und indirekt (8) betroffen. Sie erhielten kurz nach einer akuten Notsituation eine altersgerechte Ansprache und an ihren Bedürfnissen orientierte fachliche Unterstützung, um Sicherheit und Stabilität wieder herzustellen.

Psychosoziale Prozessbegleitung

10 Frauen wurden als Opferzeuginnen im Strafverfahren begleitet. Die Bedarfe waren vielfältig und erstreckten sich von der Begleitung zur Anzeige, die Kontaktaufnahme mit Rechtsanwält*innen und/oder die Vorbereitung auf das anstehende Gerichtsverfahren. In Begleitung der PPb haben fünf Frauen als Opferzeugin vor Gericht ausgesagt. Eine Jugendliche musste erneut in nächster Instanz aussagen. Weitere Gerichtsverfahren stehen noch aus oder eine Aussage war aus verschiedenen Gründen nicht mehr notwendig.